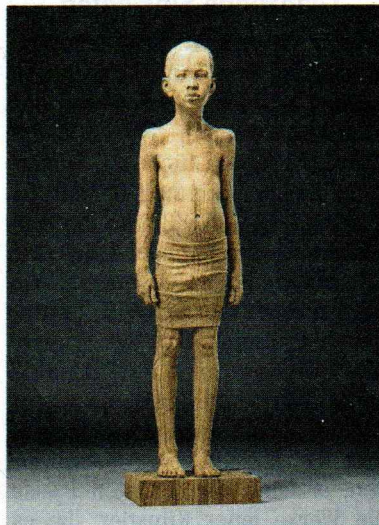


Irritieren ist menschlich

(cai) Ob es denn schwer sei, einen Löwen in Stein zu meißeln, soll ein Bildhauer einst gefragt worden sein. Seine Antwort: „Nein, überhaupt nicht. Man muss bloß alles wegschlagen, was nicht nach Löwe *aussieht*.“ Eh lustig, aber was hat das jetzt mit der Ausstellung in der bechter kastowsky galerie zu tun? In der gibt es keinen einzigen Löwen. Und schon gar keinen aus Stein. Wenn, dann wäre er aus Holz. (Oder - seltener - aus Bronze.) Doch immerhin einen Hai hab ich gesichtet. Ansonsten lauter Kinder und junge Frauen. Im Prinzip macht der Mario Dilitz allerdings genau dasselbe wie der, der einen Stein zu einer Raubkatze gebändigt hat. Nur dass er halt alles, was keinerlei Ähnlichkeit mit einem *Menschen* hat (oder mit einem Hai) entfernt. Alles Unmenschliche (und Unfischige). Bzw. alles, was sich nicht nach Mensch (oder Hai) *anfühlt*. Den Unterschied zwischen Handwerk und Kunst erklärt er näm-

lich so: „A guter Kunsthandwerker schnitzt des weg, was er weiß, und der Künstler schneidet des weg, was er fühlt.“ Sein Handwerk muss der Tiroler natürlich auch beherrschen. Besonders weil er ohne reale Modelle auskommt. Nicht, dass die schlanken Leiber alle gleich ausschauen würden. Okay, sämtliche Figuren (frontal



Mario Dilitz schnitzt alles Unmenschliche weg. Foto: bechter kastowsky galerie / Mario Dilitz

ausgerichtet, neutrale Mimik, ein bissl verträumt höchstens) strahlen dieselbe Ruhe aus. Und besitzen dieselbe Anmut. No na, sie stammen aus demselben Gedächtnis. Sind quasi Kopfgelassen. Und verfügen trotzdem über einen Nabel. Apropos Nabel. Viel nackte Haut. Wobei die eigentliche Sinnlichkeit vom Fleisch des zusammengeleimten Holzes kommt. Boxhandschuhe und dergleichen setzen kleine irritierende Akzente. Oder die Irritation ist größer. Haifischgroß. Wenn ein Bub einen Ammenhai hinterm Rücken „versteckt“. Als surreale Pointe. Ach, wahrscheinlich ist das sowieso kein Hai. Hat nicht Magritte ebenfalls dauernd beteuert, seine Pfeife wäre keine? Wurscht. Das Holz ist echt. Und was der Dilitz draus gemacht hat, verdammt präsent.

bechter kastowsky galerie
(1., Gluckgasse 3 / Mezzanin)
Mario Dilitz, bis 10. Juli
Do., Fr.: 11 – 18 Uhr
Sa.: 11 – 15 Uhr

★★★★★

Mo. 21. 23/06/21